Wiederbelebung des Grendelbaches in Effretikon

Autor(en): **Wild, Reto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-957559

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wiederbelebung des Grendelbaches in Effretikon

▸ Reto Wild

Überschwemmungen als Auslöser
Mit dem Hochwasser vom 23. Juni 1975 wurde deutlich, dass der Hochwasserschutz des Grendelbaches nicht genügt. Das Projekt für die Schaffung eines naturnahen Hochwasserrückhaltebeckens mit integrierter Erholungsnutzung wurde interdisziplinär (Landschaft, Biologie, Wasserbau) erarbeitet.

Funktionsweise des Hochwasserbeckens
Mit dem Ansteigen des Grendelbaches wird das Becken kontinuierlich gefüllt. Beim Nachlassen des Regens entleert sich das Becken langsam wieder. So übernimmt das Rückhaltebecken die Aufgabe der früheren Riedmulden. Auf ein Bauwerk zur Abflussregulierung konnte aufgrund der Drosselwirkung bestehender Durchlässe verzichtet werden.

Neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere
Am Grendelbach wurden durch die bauliche Umgestaltung den Bachauen ähnliche Flächen mit ihren nur lückenhaft bewachsenen Kies- und Sandbänken geschaffen. Auf den Kies- und Lehmböden entwickelt sich zunächst eine karge, lückenhafte Vegetation, welche sich erst nach einigen Jahren schliesst. Man will der Natur Zeit geben, sich dieses neuen Freiraumes selbst zu bemächtigen. Mit dieser Umgestaltung sind vielfältige, meist feuchte Lebensräume entstanden, welche Amphibien, Vögeln und Insekten wie z.B. Schmetterlinge und Libellen einen begehrten Aufenthalts- und Nahrungsraum bieten.

Sorgfältige Auswahl der Pflanzenarten
Die beim Grendelbach gesetzten oder gesäten Pflanzen müssen in der Region heimisch sein. Auf einzelnen Flächen wurde im Sommer 1994 Schnittgut von artenreichen Blumenwiesen ausgelegt. Die aus dem Schnittgut herausgefallenen Samen sind bereits gekeimt und haben zu einer lockeren Begrünung geführt. Weiter wurde mit Arbeitseinsätzen von Schulklassen lockere Baum- und Strauchpflanzungen angelegt. Mit der tupfenweisen Einsaat einzelner Pflanzenarten wurde eine monotone durchgehend einheitliche Begrünung vermieden. Eine grosse Bedeutung hat die Nicht-Bepflanzung. So wurden die grossen Überflutungsebenen und die Sandböschungen, welche für verschiedene Insekten und andere Kleintiere einen idealen Lebensraum bilden, nicht begrünt.

Normalerweise fliesst der Grendelbach in seinem leichtgeschwungenen Bett. Aber bei Regenfällen stehen die angrenzenden Flächen unter Wasser. Im Laufe der Jahre sollen Riedwiesen und Auengehölze entstehen.

Erholungsraum für die Bevölkerung
Die Anlage ist nicht nur ein Refugium für Tiere und Pflanzen, sondern der mitten in der Siedlung liegenden Grünraum soll auch der Bevölkerung als Erholungsort dienen. Die Umgebung des Weihers mit seinen Sitzgelegenheiten bietet in Verbindung mit dem Hügel der Ruine Moosburg einen beschaulichen Freiraum. Auf Installationen von Spielgeräten wurde bewusst verzichtet. Dafür kann der Bach mit den vorhandenen Steinen gestaut und umgeleitet werden. Die Kinder können hier ihre Entdeckungslust und Phantasie ausleben.

Die Entwicklung der Anlage braucht Geduld
Auf engem Raum müssen die zum Teil unterschiedlichen Bedürfnisse von Mensch und Natur befriedigt werden. Die neugeschaffene Anlage ist ein kleines Experiment und die zweifellos auftretenden Konflikte müssen laufend gelöst werden. Es sollte die erforderliche Geduld aufgebracht werden, die Natur walten und gestalten zu lassen auch wenn die Grünanlage zumindest im Anfangsstadium kaum den landesüblichen Ordnungsvorstellungen entspricht. ■

▸ Reto Wild
Landschaftsplaner HTL
Sutter von Känel AG
Zürich